

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

## Ideenbörse Deutsch Sekundarstufe II – Ausgabe 79

### Die Expressionisten und der Krieg

Alexander Geist



#### Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Schule“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



#### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



#### Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an [info@edidact.de](mailto:info@edidact.de) oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

## Vorüberlegungen

**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

- Die Schülerinnen und Schüler analysieren das berühmte Gedicht „Der Krieg“ von Georg Heym und erkennen, dass es sich nicht, wie bei oberflächlicher Lektüre zu vermuten ist, um ein Anti-Kriegsgedicht handelt, sondern um eines, das den Krieg herbeisehnt.
- Sie erarbeiten auf der Basis von literaturgeschichtlichen Sachtexten den Wandel der Einstellungen der Expressionisten zum Krieg.
- Sie arbeiten diese Einstellungen schließlich noch aus literarischen Zeugnissen des Expressionismus heraus.
- Insgesamt üben sie das themenbezogene Auswerten von Sachtexten und literarischen Texten.
- Sie erarbeiten große Teile der Unterrichtseinheit selbständig (arbeitsteilige Gruppenarbeit oder Stationenlauf) und präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum.
- Sie gestalten evtl. eine Ausstellung mit Vortrag (Letzteres auch als Übung für das materialgestützte Informieren, einem Aufgabentyp im Abitur).

**Anmerkungen zum Thema:**

Der Expressionismus ist, gerade was die Behandlung des Kriegsthemas betrifft, eine sehr verstörende Epoche, denn Kriegssehnsucht und -begeisterung sind für die meisten heutigen Menschen unvorstellbar – nach zwei Weltkriegen und angesichts einer Welt, in der nach wie vor grausame Kriege toben. Trotzdem gibt es immer wieder auch Menschen und Gruppen, die Krieg und Gewalt als politisches Mittel propagieren. Insofern ist die Auseinandersetzung mit der Behandlung des Themas in expressionistischen Texten nach wie vor sinnvoll: Denn die dort vertretenen Gedanken sind nicht ausgestorben. Zugleich erlaubt die Einheit den Schüler/-innen, damalige Vorgänge viel besser zu verstehen, weil die Texte ja sehr anschaulich sind. Das gilt auch für diejenigen, die den Einstellungswandel der Expressionisten dokumentieren.

**Die Einheit umfasst drei Phasen:**

- In der ersten Phase setzen sich die Schüler/-innen mit Heyms Gedicht „Der Krieg“ auseinander und werden durch die überraschenden Erkenntnisse, dass es sich um ein Pro-Kriegs-Gedicht handelt, motiviert weiterzuforschen, wie es zu einer solchen Haltung kommen kann.
- Bei der zweiten Phase, die ebenso wie die dritte in Form einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit oder eines Stationenlaufs durchgeführt werden sollte, geht es darum, auf der Basis primär literaturgeschichtlicher Sachtexte die Positionen der Expressionisten zum Thema Krieg (a) in den Jahren vor 1914, (b) zu Kriegsbeginn und (c) im Verlauf des Ersten Weltkrieges kennenzulernen. Im Zentrum steht das Herausarbeiten von Denkmustern, philosophischen Sichtweisen und Argumentationen.
- In der dritten Phase geht es wieder um literarische Texte: Die Schüler/-innen sollen vor allem aus Gedichten, aber auch aus anderen Textformen die Einstellung der Sprecher zum Krieg herausarbeiten und die Texte mit den Befunden aus dem vorherigen Unterrichtsschritt zusammenführen. Auch hier repräsentieren die Texte die verschiedenen Phasen der Einstellung der Expressionisten zum Krieg.

Die **Einheit könnte in einer Ausstellung münden**, in der auch ein **Fachvortrag** gehalten wird – ein Muster, wie es vielen Abituraufgaben des Typs „materialgestütztes Informieren“ zugrunde liegt. Man könnte natürlich auch nur so tun, als ob es eine Ausstellung gibt, für die ein solcher einflussreicher Fachvortrag verfasst wird.

## Vorüberlegungen

**Literatur zur Vorbereitung:**

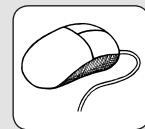
- *Thomas Anz*, Rausch des Gefühls und pazifistische Kritik, Gekürzte Fassung von „Vitalismus und Kriegsdichtung“, in: Wolfgang J. Mommsen (Hrsg.), Kultur und Krieg, Die Rolle der Intellektuellen, Künstler und Schriftsteller im Ersten Weltkrieg, München 1996, im Internet einsehbar unter: <http://literaturkritik.de/id/7306>
- *Barbara Galaktionow*, Erster Weltkrieg, Allgemeine Kriegsbegeisterung ist eine Mär, SZ vom 06.08.2014, <http://www.sueddeutsche.de/politik/erster-weltkrieg-die-allgemeine-kriegsbegeisterung-ist-eine-maer-1.2075802>
- *Michael Jürgs*, Die Dichter und der Krieg, In: FAZ 20.06.2004, <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/zeitgeschichte-die-dichter-und-der-krieg-1160185.html>

**Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:**

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	„Ich hoffte jetzt wenigstens auf einen Krieg“ (Heym) – Georg Heyms Gedicht „Der Krieg“	Bildanalyse Textanalyse
2. Schritt	Von der Kriegssehnsucht zum Pazifismus – der Wandel der Einstellungen der Expressionisten zum Krieg	themenbezogene Auswertung von Sachtexten (2. Schritt) bzw. literarischen Texten (3. Schritt) in arbeitsteiliger Gruppenarbeit oder als Stationenlauf
3. Schritt	Das Thema Krieg in literarischen Texten des Expressionismus	

**Autor:** Alexander Geist, Studiendirektor, geb. 1959, studierte Deutsch und Psychologie in München. Er unterrichtet Deutsch, Ethik und Psychologie an einem Gymnasium, ist seit 2002 Deutsch-Fachbetreuer und seit 2013 Lehrbeauftragter am Institut für Deutschdidaktik der LMU München. Daneben ist er staatlicher Schulpsychologe an seiner Schule sowie an der Schulberatungsstelle Oberbayern-Ost. Er veröffentlicht seit 1993 Lektürehilfen, Übungsbücher und deutschdidaktische Beiträge sowie psychologische Fachbücher und -artikel.

Zur Epoche des Expressionismus bietet Ihnen die *Kreative Ideenbörse Deutsch Sekundarstufe II* weitere Materialien an. Ihnen fehlt diese Einheit in Ihrer Sammlung?



Dann nutzen Sie die Praxismaterialien von der Online-Datenbank eDidact: [www.edidact.de](http://www.edidact.de).

## Unterrichtsplanung

## 1. Schritt: „Ich hoffte jetzt wenigstens auf einen Krieg“ (Heym) – Georg Heyms Gedicht „Der Krieg“

### Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler formulieren ihre Assoziationen zum Thema Krieg.
- Sie vergleichen ihre Assoziationen mit einem expressionistischen Bild zum gleichen Thema.
- Sie setzen sich mit Heyms Gedicht „Der Krieg“ auseinander und erkennen seinen kriegsbefürwortenden Charakter.
- Sie vergleichen dieses Gedicht mit Stadlers Gedicht „Der Aufbruch“.
- Sie lernen die Einstellung der Expressionisten zum Krieg vor und zu Beginn des 1. Weltkriegs kennen.



Der **Einstieg in diese Einheit** kann auf zwei Wegen gestaltet werden, die sich auch verbinden lassen:

- Die Schüler/-innen formulieren ihre **Assoziationen zum Begriff „Krieg“**, am besten auf schriftlichem Wege und schweigend: Auf einem großen Blatt Papier steht in der Mitte „Krieg“, und immer vier bis sechs Schüler/-innen notieren, was ihnen dazu in den Sinn kommt. Sie können auch die Beiträge anderer respektvoll kommentieren. Nach Abschluss dieser ersten Runde sollen die Gruppen zunächst die wesentlichen Gemeinsamkeiten und Unterschiede finden und dann im Plenum einbringen. Interessanterweise sind Schüler/-innen dieser Altersstufe sehr wohl in der Lage, zwischen der Unterhaltung dienenden Fantasiegebilden von Krieg in Computerspielen und der Kriegsrealität zu unterscheiden.
- Eine zweite Einstiegsmethode, die direkter zum Expressionismus hinführt, ist die **Auseinandersetzung mit einem zeitgenössischen Bild**: „Der Krieg“ von Alfred Kubin, 1901/02 entstanden (siehe **Texte und Materialien M1**). Es ist empfehlenswert, das Bild zunächst nicht in Kopie zu verteilen, sondern an die Wand zu projizieren; wenn man den Raum verdunkelt, ist die emotionale Wirkung größer. Die Schüler/-innen sollen ihre ersten Eindrücke äußern und dann – sofern die Assoziationsmethode als erster Einstieg gewählt wurde – ihre Eindrücke mit den Assoziationen vergleichen.

Will man noch die Fähigkeit zur Bildanalyse schärfen und einen Vergleich zwischen Sprachbildern und Bildelementen in Gemälden vornehmen lassen, kann man Kubins Bild nach der Analyse und Interpretation der sprachlichen Mittel in Heyms Gedicht nochmals heranziehen.



Das **Bild** zeigt einen dämonenhaften, gigantischen nackten Krieger, der von links kommend einen seiner überdimensionalen Füße hebt, um ein Heer zu zertreten, das nur als schwarze, speerbewaffnete Masse angedeutet ist, über ihr zerfetzte Fahnen und insgesamt so geduckt und klein, dass es dem anrückenden Monster hoffnungslos unterlegen ist. Es besteht kein Zweifel, dass der Krieger sein Werk vollendet und dabei keinen weiteren Krieger seiner Art braucht; dementsprechend ist das weite Schlachtfeld leer. Ein gewaltiger, muskulöser Körper, das Schild in der einen und ein Schwert in der anderen Hand zeichnen ihn als antikisierend dargestellten Krieger aus, das Gesicht unter einem beachtlichen Metallhelm verborgen. Dem Sujet angemessen handelt es sich um eine Schwarz-Weiß-Grafik, bei der nur sein Oberkörper, das Schwert und der mittlere Teil des Schlachtfeldes von einer Lichtquelle beschienen werden, deren Herkunft man als Betrachter nicht erkennt – nur, dass das Licht aus Richtung des Betrachters kommt. Schüler/-innen assoziieren mit dieser Figur schnell die Kampfma-

## Unterrichtsplanung

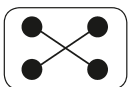
schinen aus Star-Wars-Filmen; dass Kubin übrigens tatsächlich Sciencefictionwesen vorgeahnt hat, zeigt ein wenig bekanntes Bild von ihm mit dem Titel „Insekt vom Mond“ aus dem Jahr 1910 (einsehbar unter folgendem Link: <https://phantastikon.de/die-bildsprache-des-alfred-kubin>). Bei „Der Krieg“ geht es aber um ein dämonenhaftes Wesen im antikisierenden Stil.

Die Ergebnisse der Assoziationen werden im Kern eines gemeinsam haben: dass ein Krieg etwas Grauenhaftes ist, was niemand herbeisehnt. Mit dieser Erwartungshaltung werden die Schüler/-innen nun auch an **Heyms Gedicht „Der Krieg“** herangehen. Die Erstpräsentation des Textes sollte keinesfalls dergestalt erfolgen, dass ein/e Schüler/-in ihn vorliest, denn das nähme dem Text seine Wirkung. Wenn sich die Lehrkraft den eindrucksvollen Vortrag nicht selber zutraut, kann auf eine Vertonung bei youtube zurückgegriffen werden, beispielsweise die mit Samuel Weiss als Sprecher (<https://www.youtube.com/watch?v=Um67IUw-11Y>). Die im Video gezeigten Bilder sollten freilich ausgeblendet werden, weil sie die Textwahrnehmung zu sehr beeinflussen. Das zuvor behandelte Bild „Der Krieg“ von Kubin hingegen sollte als visueller Anker weiterhin an die Wand projiziert werden. Nach der Konfrontation mit dem Text kann dieser ausgeteilt werden (**Texte und Materialien M2**), oder man erhebt zunächst – die bisherige Methodik fortsetzend – die Eindrücke der Schüler/-innen und wie sie mit dem bisher Erarbeiteten zusammenpassen.

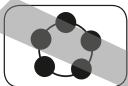
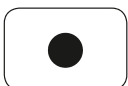


Was die **Schüler/-innen** nach meiner Erfahrung **zunächst nie erfassen**, ist der Umstand, dass **Heyms Gedicht** eben **kein Anti-Kriegs-Gedicht** ist, **sondern eines, das den Krieg positiv wertet**. Es ist nun methodische Geschmackssache, ob man die Textbearbeitung mit der die Klasse zweifellos überraschenden Frage beginnt, ob es sich um ein Anti-Kriegs-Gedicht handle, oder die Frage erst später, nämlich als Einleitung zur Herausarbeitung der Textaussage stellt.

Für Ersteres spricht, dass die Schüler/-innen sich auf eine nicht-konventionelle Weise dem Text nähern, was aber voraussetzt, dass sie mit lyrischen Texten bereits häufiger gearbeitet haben. Letztere Methode empfiehlt sich, wenn diese Voraussetzung eben nicht gegeben ist und man durch eine gründliche Analyse von Inhalt und Aufbau erst einmal sicherstellt, dass die jugendlichen Rezipienten nicht nur einzelne Bilder herausgreifen und darum eine Deutung konstruieren, die ihre eigenen Assoziationen widerspiegelt, aber nicht dem Text gerecht wird.



Sollte die Lehrkraft sich für die erste Methode entscheiden, müsste sie die Frage vor der Bearbeitung der Arbeitsaufträge auf dem Textblatt einschieben. Diese dienen der Analyse von Inhalt und Aufbau und sollten in Partner- oder Kleingruppenarbeit bearbeitet werden, bevor man im Plenum die Ergebnisse zusammenträgt.

**Arbeitsaufträge zu M2:**

1. Notieren Sie in der Tabelle zu jeder Strophe in Stichpunktform Angaben zum Inhalt, Ort und Zeitpunkt des dargestellten Geschehens.
2. Vergleichen Sie die ersten und die letzten beiden Strophen und beschreiben Sie das hier erkennbare Aufbauprinzip.